

Reise durch die Jahrhunderte

Die Ewige Stadt blickt auf 2500 Jahre (Bau)Geschichte zurück, und man kann gar nicht anders, als Rom mit Schlagworten wie monumental, kolossal und überraschend zu beschreiben. Aus dem Bestehenden heraus hat es sich immer wieder verändert. Rom steht auch heute nicht still – höchstens die Autokolonnen.

Von Inge Jucker (Text) und Jürgen Gutowski (Fotos)

Der heilige Antonius von Padua mit dem Kind auf dem Arm sieht etwas bleich aus. Kein Wunder, angesichts der Hunderten von gefalteten Zettelchen, Quittungen und Tickets, die mit Wünschen versehen in jeder Ritze der Statue stecken. Und Antonius soll alle Bitten erfüllen! Spezialisiert ist er eigentlich auf das Wiederfinden von Verlorenem, doch er ist auch der Patron der Reisenden, der Frauen und Kinder, der Liebenden und der Ehe. Ein beachtliches Betätigungsfeld, das der Überlieferung nach sogar noch einiges grösser ist. Und Wunder vollbringen soll er angeblich auch.

Einen Moment lang bin ich in Versuchung, lasse dann aber das Notizbuch doch stecken und deponiere meine Wünsche nur in Gedanken. Die meisten Leute besuchen Santa Maria in Trastevere, die älteste Marienkirche Roms, ohnehin nicht wegen San Antonio, sondern um die Holzdecke, die Fresken und die grandiosen Mosaiken aus dem 12. Jahrhundert zu bestaunen. Und wenn nicht zu viele Füße durch die Kirche tappen, sind die Marmorintarsien des Fussbodens ebenfalls sehenswert.

Dem heiligen Antonio schenke ich beim Hinausgehen ein Augenzwinkern – «vergiss bitte meine beiden Wünsche nicht...» – und schon tauche ich wieder ins laute Treiben Roms ein. Abends werden rund um den Brunnen noch mehr Studenten und junges Volk die Piazza Santa Maria in Trastevere bevölkern, miteinander schäkern und sich dann zum Abendessen in eines der vielen kleinen Lokale zurückziehen.

GLÜCK MUSS MAN HABEN. Doch es ist erst zwei Uhr mittags und mein Magen knurrt bedenklich. Ein guter Grund, um sich in einer Trattoria einen Sonnenplatz zu suchen. Wenn möglich in einer Seitengasse, denn die Lokale an Plätzen und touristischen Hauptschlagadern sind unverschämte teuer. Das gilt für Antica Roma, das Zentrum der Stadt, noch mehr als für Trastevere (was soviel bedeutet wie: auf der anderen Seite des Tibers). Und vertrauen Sie – hüben wie drüben – nicht den ausgehängten Menükarten: Sie zeigen lediglich die Preise fürs Essen, nicht für die Getränke. Eine Pizza zu 20 Franken wird man irgendwann zähneknirschend als zahlbar empfinden, insbesonde-

Flankiert von Geflügelten geht der Weg über die Engelsbrücke zur imposanten Engelsburg, die im Licht der untergehenden Sonne intensiv leuchtet (l.). Der Blick des heiligen Antonius von Padua wirkt etwas gequält, denn die Zettelchen enthalten Wünsche, die er erfüllen sollte (r.). Auf der Piazza Santa Maria in Trastevere herrscht Tag und Nacht reges Treiben (g. r.).





re an der Via Veneto, aber das kleine (!) Bier dazu für 13 Franken oder ein Glas Rotwein für 17 Franken – da hört's einfach auf!

Wir haben Glück und bekommen – an der beliebtesten Strasse von Trastevere! – im Ristorante Da Cenica für 20 Franken pro Person ein dreigängiges Menü samt einem Halbliter Wasser und einem Viertelliter Wein. Die berühmte Coperta – in Italien übliche Kosten für Gedeck und Brot – ist im Preis ebenfalls enthalten.

ROM BERAUSCHT. Ein gottlob Kalorien verzehrender Spaziergang führt uns auf den Monte Gianicolo hinauf. Im goldenen Licht des Spätnachmittags liegt uns nun Rom zu Füssen – ein schlicht berauschernder Anblick! Erst von hier oben erkennt man, wie riesig das Nationaldenkmal an der Piazza Venezia tatsächlich ist, wie viele Kirchtürme und Kuppelbauten die Stadt zieren. Auf dem Gianicolo verweilen wir, geniessen neben der Aussicht auch den deutlich verminderten Lärmpegel. Später, wenn sich der Nachthimmel über Rom spannt, werden sich hier verliebte Paare treffen und den Sternen entgegenträumen...

Bergab geht es schneller, und so sind wir innert kurzer Zeit wieder am Tiber angelangt, ganz in der Nähe des Vatikans, dessen Besuch mindestens einen Tag in Anspruch nimmt, und der Engelsburg, die im Licht des vergehenden Tages intensiv terrakotta-farben leuchtet. Das imposante

Bauwerk ist tagsüber für Besucher geöffnet, und insbesondere Fans von Dan Browns Buch «Illuminati» werden an der unheimlich düsteren Atmosphäre ihre helle Freude haben. Doch jetzt wirkt alles friedlich. Der Engel auf der Spitze der Burg scheint die letzten Sonnenstrahlen einfan-

gen und mit seinen Flügeln den blauen Himmel kitzeln zu wollen. Erst als die Sonne ganz weg ist, lösen wir uns von diesem Anblick und tauchen ins Gassenlabyrinth der Altstadt ein.

RÖMISCHES PATCHWORK. Wir entdecken lauschige Restaurants, romantische Ecken, etwas Moder da, etwas Unrat dort. In den abgelegenen Gässchen hört man mal ein knatterndes Moped oder stöckelnde Schuhe, mal Gelächter oder Gesprächsfetzen, ein Hundebellen oder Taubengurren – sonst nichts. Jetzt beginnt Rom – wie sich Schauspielerin Naïke Rivelli ausdrückt – zu flüstern. Von den vergangenen Jahrhunderten, von den Cäsaren und Päpsten, von den Römern, die dafür sorgten, dass ihre Stadt sich stets veränderte.

Auch wenn man es in der Dämmerung kaum mehr wahrnimmt: In Rom sind die Jahrhun-

Der Ausblick vom Monte Gianicolo ist berauschend – insbesondere kurz vor Sonnenuntergang (l.). Ein absolutes Muss ist der Besuch des Trevi-Brunnens (u.). Und nicht vergessen: Wer eine Münze wirft, kehrt nach Rom zurück.



Entdecken Sie Naïke Rivelli? Sie posiert auf dem Brunnenrand vor der berühmten Spanischen Treppe, die zur Kirche Santa Trinità dei Monti hinaufführt.

CITYTIPPS

TIME ELEVATOR

Wer sich mit der Geschichte Roms nicht so gut auskennt, besucht am besten vor dem Stadtrundgang den Time Elevator und unternimmt eine rasante und sehr bewegte Reise durch die Jahrhunderte. Sogar die Sitze vor der Panorama-Leinwand bewegen sich.



ANTICA NORCINERIA

Überaus herzlich ist der Empfang in diesem Spezialitätengeschäft abseits der grossen Touristenströme. Der Chef bedient hier noch selber und lässt seine Kunden Schinken und Käse probieren. Wer ein Essbares Mitbringsel braucht – hier ist es ganz sicher zu finden.



PORTA PORTESE

Einen grösseren Flohmarkt muss man erst einmal finden! An den Ständen werden jedoch nicht nur gebrauchte, sondern auch neue Dinge angeboten. Zu unschlagbar günstigen Preisen! Der Markt findet jeden Sonntagvormittag im Stadtteil Trastevere statt.



VATIKAN

Den Petersdom und die Museen zu besuchen, braucht viel Zeit. Insbesondere an Feiertagen oder wenn ein grosser Anlass bevorsteht und der Vatikan völlig überlaufen ist. Wer nicht so lange anstehen mag, sollte vor neun Uhr am Petersplatz eintreffen.



derte hinter- und übereinander gestapelt. Wenn ein Kaiser ein neues Forum brauchte oder ein Papst der Stadt eine Kirche stiften wollte, so bediente man sich kurzerhand am vorhandenen Baumaterial. Selbst vor antiken Überresten machte man nicht Halt, sondern holte sich unverdrossen Stelen und Stützbalken, Treppen und Türbogen, um sie ins neue Bauwerk zu integrieren, das ohnehin auf alten Fundamenten errichtet wurde. Römisches Patchwork quasi – eine ungeheuerliche Vorstellung!

Doch eine Zeit lang war das durchaus sinnvoll, denn als Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts die Kirchen ihre Macht vollends verloren, zogen die Leute von Rom weg. Die Stadt, einst von etwa einer Million Menschen bewohnt, zählte bald nur noch 100 000 Einwohner und verfiel zusehends. Aus dem Forum Romanum, früher Nabel der Welt, wurde eine Kuhwiese. Erst als Rom 1870 zur Hauptstadt Italiens wur-

de, wuchs die Bevölkerungszahl wieder an. Sie verdoppelte sich innerhalb von nur 20 Jahren. Entsprechend wurde auch wieder gebaut – und es gab ja genügend unbewohnte, heruntergekommene Häuser und Paläste, die man wiederverwerten konnte.

Heutzutage ist diese Baupraxis natürlich abgeschafft. Dafür kämpft die Stadt mit ihren offiziell fast drei Millionen, inoffiziell etwa sechs Millionen Einwohnern gegen andere Probleme: Weil sie so ungeheuer schnell gewachsen ist, müsste beispielsweise dringend die U-Bahn erweitert wer-

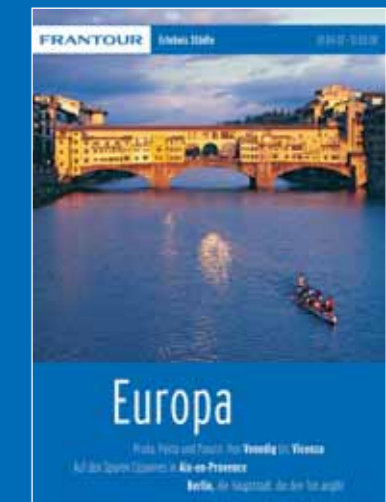
den. Doch man stösst immer wieder auf antike Überreste, was die Einstellung der Bauarbeiten zur Folge hat. Deshalb wird sich der Auto- und Busverkehr noch lange durch ein hoffnungslos verstopftes Rom quälen.

TÄUSCHUNG DER SINNE. Doch während wir abends durch die Altstadt spazieren, bekommen wir von diesem Dilemma nur wenig mit. Wir biegen um eine Ecke und plötzlich ist die Luft erfüllt von Plappern, Lachen und Schäkern. Ein untrügliches Zeichen, dass wir am

Erlebnis Städte

Frantour, Ihr ausgewiesener Italien-Spezialist

- Bologna
- Como
- Ferrara
- Florenz
- Genua
- Mailand
- Modena
- Neapel
- Padua
- Parma
- Pisa
- Ravenna
- Rom
- Siena
- Sorrent
- Stresa
- Turin
- Venedig
- Verona
- Vicenza



Kataloge, Beratung und Buchung im Reisebüro, am Bahnhof oder auf www.frantour.ch





Ein Wunderwerk der Baukunst ist die offene «Antik-Beton»-Kuppel des Pantheons (l.). Sie wurde um das Jahr 120 nach Christus errichtet! Tagsüber ist der Campo de' Fiori (r.) Marktplatz, abends treffen sich hier junge Einheimische wie auch Touristen, um einen geselligen Abend zu verbringen.



schen Täuschung hinterlassen: Francesco Borromini baute im Garten des Palazzo Spada, dem heutigen Sitz des Staatsrates, den perspektivischen Säulengang, der nicht annähernd so lang ist, wie er wirkt. Er sieht aus, als wäre er etwa 30 Meter lang, doch in Tat und Wahrheit misst er gerade mal 9 Meter, und die Statue am Ende des Ganges ist lediglich 50 Zentimeter hoch. Ausser dieser erstaunlichen Sinnestäuschung befindet sich im Palazzo Spada eine der bedeutendsten Kunstsammlungen des 17. Jahrhunderts.

SCHUTT DER JAHRHUNDERTE. Wir verlassen das Schweizer Wunderwerk, um uns einer weiteren Erstaunlichkeit zuzuwenden: Wer hätte gedacht, dass das Pantheon das erste Gebäude der Welt ist, das mit einer aus Betonteilen gegossenen Kuppel über-

dacht wurde – und dies um 120 nach Christus?! Ursprünglich war das Pantheon ein allen Hauptgöttern gewidmetes Heiligtum, seit 603 ist es eine römisch-katholische Kirche. Bei vielen antiken Bauten Roms – beispielsweise bei Teilen des Forum Romanum – würde man ebenfalls nie auf die Idee kommen, dass sie aus «antikem Beton» hergestellt sind, weil man sie mit Steinplatten überzogen hat.

Dass Rom auf dem Schutt der Jahrhunderte steht, offenbart sich beim Pantheon gut sichtbar: Das Bodenniveau der Kirche liegt ein ganzes Stück tiefer als die umliegenden Gebäude, die später, aber auf alten Fundamenten aufbauend, entstanden sind.

AUF ZUM FORUM. Der überwältigendste Weg, sich zum ersten Mal dem Forum Romanum zu



Das marmorne Nationaldenkmal (l.), derzeit eingerüstet, kann man als «schaurig-schön» bezeichnen. An der Rückseite fährt ein Glaslift auf die oberste Plattform mit toller Aussicht. Das Kolosseum (r.) ist für jeden Rom-Besucher ein Muss.

nähern, ist jener rechts am Nationaldenkmal an der Piazza Venezia vorbei und die Stufen, auch Himmelsleiter genannt, hinauf zur Piazza Campidoglio. Von dort, zwischen dem Palazzo Senatorio und dem Haupteingang zu den Musei Capitolini, führt die Via di Campidoglio zur berühmten Ausgrabungsstätte hinunter. Die enge Gasse weitet sich an ihrem Ende und gibt unvermittelt den Blick aus höherer Warte auf das

ganze Gelände frei. Atemberaubend – und überraschend! Um hier den Geschichtsunterricht aufzufrischen, die Schwingungen des Altertums aufzusaugen, braucht es mehr als ein paar Minuten. Wer sich intensiver mit dem Forum Romanum beschäftigen will, sollte für den Besuch gut drei Stunden einrechnen.

Wir stehen immer noch an der Brüstung, sind überwältigt und können uns kaum satt sehen – bis

wir weit hinten das Kolosseum entdecken und uns auf den Weg machen. Rom ohne Kolosseum – das geht nicht. Doch als wir die schlangestehende Menschenmasse am Eingang entdecken, stellen wir ernüchtert fest, dass man in Rom tatsächlich fast alle Sehenswürdigkeiten am besten früh morgens besucht. Jetzt ist später Nachmittag, und so beschliessen wir, statt anzustehen doch lieber zu Zaunguckern zu werden. Und



zwar beim Ausgang. Dort hat man die Möglichkeit, durch das Absperrgitter hindurch wenigstens einen kleinen Blick ins Innere des Kolosseums zu erhaschen. ▶

Campo de' Fiori angelangt sind, wo sich auch Einheimische auf einen Drink treffen. «Junges Gemüse» ist man geneigt zu sagen, das sich auf dem Markt auf den Rest des angebrochenen Abends vorbereitet. Am nächsten

Morgen gibt es hier wieder frisches Gemüse, Früchte und allerlei Spezialitäten an den Marktständen zu erstehen.

Ganz in der Nähe des Campo de' Fiori hat ein Schweizer ein kleines Wunderwerk der opti-

▶ RESTAURANTTIPPS



IL PALAZZETTO
Naïke Rivelli (s. Interview S. 14/15) posiert auf der Terrasse des Restaurants mit Weinbar. Von hier genießt man einen herrlichen Blick auf die Spanische Treppe, auf der immer viel Betrieb herrscht.



IL FICO
Früher war das insbesondere bei den Römern sehr beliebte Lokal an einem lauschigen Platz mit Feigenbaum – daher der Name. Seit kurzem findet man es in der Nähe in einer Seitengasse.



CUL DE SAC
Das winzige Lokal ist die erste Weinbar der Stadt und fast ständig voll. Die Leute stehen Schlange, manchmal auch bloss, um einen speziellen Wein zu kaufen. Mehr Platz hat es im Strassenrestaurant.



SPIRITO DIVINO
Das Wortspiel «Geist des Weines» oder «göttlicher (Wein)geist» hat schon manchen Gast angelockt. Im Familienbetrieb werden ausgezeichnete Speisen und erlesene Weine serviert.

CREDIT NOW

Wettbewerbe, Top-Angebote, spannende Games und viele Specials: exklusiv auf credit-now.ch

Web specials

GAMES

Jetzt oder nie: Mit CREDIT-now werden Ihre Träume ganz schnell wahr. Gratisnummer **0800 40 40 42** oder direkt abschliessen auf www.credit-now.ch

Ein Kredit über CHF 10'000.– mit einem effektiven Jahreszins zwischen 9.9% und 12.9% ergibt für 12 Monate Gesamtkosten zwischen CHF 521.– und CHF 672.80. Hinweis laut Gesetz: Kreditvergabe ist verboten, falls sie zu Überschuldung führt (Art. 3 UWG). CREDIT-now ist eine Produktmarke der BANK-now AG, Horgen.



Vom Kapitlhügel aus hat man die schönste Sicht auf das Forum Romanum (l.). Hier wurde einst Politik gemacht, das römische Imperium regiert, kurz: es war der Nabel der Welt. In Rom braucht niemand an Durst zu leiden. Überall gibt es diese unscheinbaren Brunnen (r.). Nur: das Trinken von der Röhre will geübt sein...



schern dieser grossen und kleinen Brunnen lässt sich trotz des Verkehrslärms immer wieder deutlich vernehmen. Es gehört zur Geräuschkulisse Roms wie das Sirenengeheul, das meistens nicht von Polizei- und Krankenwagen, sondern von Kurierautos im Dienst stammt.

Völlig unscheinbar sind jene Brunnen, die oft an Hausmauern aufragen und von den Römern rege als Wasserspender genutzt werden. Das Wasser ist kühl und frisch, doch das Trinken nach römischer Art will geübt sein! Durch das Zurückhalten des Wasseraustritts aus der unteren Hauptöffnung, dazu genügt ein Finger, schießt ein feiner Wasserstrahl aus einem Loch im Röhrenbogen. Von dort trinkt der Römer – oder er füllt sich unten eine Flasche ab.

Kaum ein Platz in Rom ist ohne Brunnen, aber nur einer ist wirklich weltberühmt: der Trevi-

Brunnen. Seit die vollbusige Schwedin Anita Ekberg sich und das Wasserkunstwerk im Film «La Dolce Vita» unvergesslich in Szene gesetzt hat, ist der Trevi-Brunnen der beliebteste der Stadt. Wer heute aber darin badet, wird subito von den Carabinieri, der Polizei, abgeführt.

Undenkbar wäre hingegen das Verbot, Münzen in den Brunnen zu werfen. Der Legende nach soll nach Rom zurückkehren, wer mit der rechten Hand eine Münze über die rechte Schulter in den Brunnen wirft. Ha! Wie praktisch! Rein sicherheitshalber trage auch ich zur Bereicherung der Stadtkasse bei, denn wer weiss, ob der heilige Antonius Zeit findet, mir meine Wünsche zu erfüllen?

@ INTERNETTIPPS

www.enit.ch
www.roma-antique.de

DIE WÄSSERCHEN ROMS. Und noch ein Tipp: Beim Kolosseum hat es öffentliche Toiletten – eine ausgesprochene Rarität in Rom! In den Metro-Stationen gibt es zwar WC-Automaten, die nach jedem 50-Cent-Pipi rundumgewaschen werden und entsprechend nass sind (Hosen hochkrepeln!), doch wehe wer kein Metro-Ticket hat – der muss es

sich verkneifen oder ein Restaurant aufsuchen. Nur nicht jenes neben der Kolosseum-Station. Man isst dort wohl gut und preisgünstig, aber das Restaurant-WC ist eben jenes der Metro...

Doch sonst spielt Wasser eine wichtige Rolle in Rom. Die einstige Bäderstadt hat heute jedoch nur noch den Tiber und unzählige Brunnen zu bieten. Das Plät-

i ReiseBlick TIPPS

ANREISE

Swiss fliegt täglich viermal Zürich–Rom, ab 198 Franken. Die idealen Flugzeiten ermöglichen es, die Tage voll auszukosten.

BESTE REISEZEIT

Rom ist eine Ganzjahresdestination mit mediterranem Klima. April/Mai und September/Oktober sind jedoch die beliebtesten Reisemonate.

VERKEHRSMITTEL

Benützen Sie nur die offiziellen Römer Taxis (weiss mit ID-Nr. auf der Wagenseite). Die Fahrt vom Flughafen Fiumicino ins antike Rom (oder umgekehrt) kostet generell 40 Euro/ca. 67 Franken. Mit anderen Taxibetreibern unbedingt vorher den Preis aushandeln. Für 1 Euro/ca. 1.70 Fr. kann man 75 Minuten lang mit Bussen und U-Bahnen fahren. Zudem gibt es den ROMA-Pass für 20 Euro/ca. 34 Franken, der drei Tage lang für die ÖVs gültig ist und Gratis- bzw. vergünstigte Eintritte in Roms Museen ermöglicht. Erhältlich ist er in den meisten Museen Roms sowie in den ATP-Besuchertoren, z. B. in der Via Parigi 5.

UNTERKUNFT

Hotel Victoria Roma, Via Campania 41, Tel. +39/06/423 701, www.hotelvictoriaroma.com: Vier-Sterne-Hotel nahe der Villa Borghese.
Hotel Hassler Roma, Piazza Trinità die Monti 6, Tel. +39/06/678 99 91, www.hotelhasslerroma.com: luxuriöses Fünf-Sterne-Haus oberhalb der Spanischen Treppe. Zum Hotel gehört auch der nur wenige Schritte entfernte Palazzetto mit Restaurant und Weinbar.

RESTAURANTS/BARS

1 **Il Palazzetto Restaurant & Weinbar**, Vicolo del Bottino 8, Tel. +39/06/699 34 1000,



www.ilpalazzettoroma.com: Essens- oder Kaffeegenuss mit herrlichem Blick von der Terrasse auf die Spanische Treppe.
Hostaria Romanesca, Piazza Campo de' Fiori 40, Tel. +39/06/686 40 24, MO geschlossen: typisch römische Küche.
Cul de Sac, Piazza Pasquino 73, Tel. +39/06/6880 1094, von 12–16 und 19–0.30 Uhr geöffnet, MO Ruhetag.
Il Fico, Via di Monte Giordano 49 (Achtung: neue Adresse!), Tel. +39/06/687 55 68, www.ilfico.com
Due Ladrone, Piazza Nicosia 24, Tel. +39/06/689 62 99, SA-Vormittag und SO geschlossen, www.dueladrone.com: der Geheimtipp von Naika Rivelli.
Archimede S. Eustachio, Piazza dei Caprettari 63, Tel. +39/06/686 16 16, www.archimedesanteustachio.it: gute und preiswerte Mahlzeiten.

Spirito DiVino, Via die Genovesi 31/Vicolo dell' Atleta 13/15, Tel. +39/06/589 66 89, www.spiritodivino.com

DISCO
Gilda, Via Mario de Fiori 96, Tel. +39/06/678 48 38, www.gildabar.it und www.gildaonthebeach.it

SHOPPING
Antica Norcineria, Via della Scrofa 100, Tel. +39/06/6880 1074
Flohmarkt bei Porta Portese, Trastevere: nur sonntags von 7–13 Uhr.

WEITERE ADRESSEN
Time Elevator, Via dei SS. Apostoli 20, Tel. +39/06/9774 6243, www.time-elevator.it
2 **Galleria (Palazzo) Spada**, Piazza Capo di Ferro 3, www.galleriaborghese.it: Wie alle römischen Museen ist Spada montags geschlossen.



INFOS
APT Azienda di Promozione Turistica di Roma, Via Parigi 5, Tel. +39/06/488 99 91, www.romaturismo.it

Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Uraniastr. 32, 8001 Zürich, Tel. 043 466 40 40, www.enit.ch

SFR PREISBEISPIEL

Der Kurztrip per Bahn (2. Klasse, Halbtax-Abo und Sitzplatzreservation), eine Übernachtung im Hotel Victoria, inkl. Frühstück: 404 Franken pro Person im DZ (Zusatznacht: 157 Franken). Bei Anreise mit Eco-Linienflug der SWISS (inkl. Taxen und Treibstoffzuschläge): 647 Franken pro Person im DZ. Das Angebot von Frantour ist gültig bis 28. 12. 07 und von 3. 1. bis 16. 3. 2008). Der Veranstalter hat 15 weitere Hotels aller Kategorien im Angebot. Buchungen: www.frantour.ch; Tel. 044 448 28 12, am Bahnhof oder im Reisebüro.

Diese Reise erfolgte unter Beteiligung des Staatlichen Italienischen Verkehrsamtes ENIT und von SWISS, Buchungs-Tel. 848 700 700, www.swiss.com

M-TRAVEL SOMMERFERIEN 2008
JETZT BUCHEN ZU FRÜHBUCHERPREISEN!
HOLEN SIE SICH DEN NEUEN M-TRAVEL KATALOG FÜR SOMMER 2008.
AB 10.12. IN JEDEM REISEBÜRO ODER UNTER WWW.MTRAVEL.CH